

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Verlag Nagold und
Kocher (Verleger)
Nr. 1.95
Jahresab. Nr. 1.85.

Die Wochenabgabe
(Schwarzweber
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Er-
scheinung 10 Pfg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 90.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 19. April.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1910
---------	------------------------------	--------------------------	----------------------------------	------

Der Kampf im Baugewerbe.

Die Arbeiter-Organisationen haben sich mit einer umfangreichen Denkschrift an die Öffentlichkeit gewendet. Sie geben darin eine Darstellung des Verlaufs der diesjährigen Tarif-Bewegung und sind bestrebt, nachzuweisen, daß die Arbeitgeber den Konflikt seit Jahren suchten und somit die Schuld an dem die Volkskraft verheerenden Kampfe tragen. Die Arbeiter waren immer zu Vergleichs-Verhandlungen bereit, diese scheiterten lediglich an dem Starrsinn der Unternehmer. Von Lohnansprüchen der Arbeiter kann überhaupt keine Rede sein. Die Arbeiter können sich nur wehren. Und das soll geschehen, obwohl die Unternehmer sich mächtiger Hilfe rühmen. Soll ihnen doch von namhaften Textil-Industriellen zugesagt sein, daß auch die in den Textil-Fabriken arbeitenden Frauen ausgesperrter Bauarbeiter für die Dauer der Aussperrung entlassen würden. — Die Berliner Arbeitgeber werden erst am Freitag dieser Woche ihre Entscheidung treffen. Trotzdem bezeichnete ihr Verband es schon jetzt als seine Pflicht, den im deutschen Arbeitgeber-Bunde vereinigten Firmen jede Unterstützung zuteil werden zu lassen. Arbeiter, die aus Aussperrungs-Gebieten kommen, werden nicht eingestuft, während der Dauer der Aussperrung neue Bauausführungen, die in Aussperrungs-Gebieten gelegen sind, nicht übernommen.

Die Nordd. Allg. Ztg. empfiehlt schleunige Beilegung des Kampfes, sie schreibt: Hatte der Vorsitzende des Arbeitgeber-Verbandes in Berlin seiner Erklärung, die Arbeitgeber seien nicht mehr in der Lage, jetzt noch Vorschläge entgegenzunehmen, den Zusatz beigegeben, nach einigen Wochen werde dazu die Zeit günstiger sein, so sollte das heißen, man werde doch noch in der Lage sein, einen Ausweg zu finden, ein Entgegenkommen zu bezeigen. Nur jetzt will man nicht. Aber was man in einigen Wochen zu tun bereit ist, das könnte auch schon jetzt geschehen. Allerdings müßte von der anderen Seite Mäßigung beobachtet werden. Wo Großes auf dem Spiele steht, dürfte es nicht allzu schwer fallen, die zu weit vorgeschobenen Spitzen zurückzuziehen und zu einem ehrlichen Frieden zu kommen bei guter Zeit.

Die Köln. Ztg. schreibt: Es scheint, daß diesmal ein Entscheidungskampf gekämpft werden soll, ein Kampf bis zur völligen Kampfunfähigkeit des Gegners. Sollten solche Absichten bestehen, mit Wirkung für alle übrigen Gewerbe und für absehbare Zeiten, so müßte man dies aufrichtig bedauern. Unsere deutsche Volkswirtschaft ist noch zu jung und noch nicht in sich gekräftigt genug, daß sie solche Vernichtungskriege schadlos überstehen könnte. Daß solche Stimmungen aufkeimen und sich zu so gefährdender Ausdehnung entwickeln konnten, ist eine Begleiterscheinung der Auffassung über unsere Sozialpolitik im allgemeinen. Den einen ist die Kompromißschüssel längst voll, den andern wächst mit dem Essen der Appetit. Ein Mittelweg wird kaum mehr beliebt.

Die Leipz. N. N. berichten vom Lohnkampf im Baugewerbe aus dem Jahre 1766. Der Rat der Stadt Leipzig machte ihm schnell ein Ende durch ein Dokument: Jeder Maurer und Zimmermann erhält im Winter 7, im Sommer 8 Groschen Tageslohn. Wer mehr verlangt oder zahlt, wird um 20 Taler bestraft, wovon derjenige, der die Übertretung mit Verschweigung seines Namens angibt, den vierten Teil erhalten soll. (!)

Stuttgart, 18. April. In Württemberg sind nach den der Schwäbischen Tagwacht bisher vorliegenden Ergebnissen Maurer ausgesperrt an folgenden Orten: Stuttgart 920, Eßlingen 70, Göttingen 80, Heidenheim 20, Weilbronn 195, Ludwigsburg 44, Neutlingen 150, Schramberg 2, Tübingen 80, Ulm 21, Ruffenhäuser 18. Insgesamt sind danach 1600 Maurer ausgesperrt, das sind 50 Prozent der Organisierten.

Tagespolitik.

Waldemar Graf Oriola ist dem Schlaganfall, den er am Freitag voriger Woche erlitt, in der Nacht zum Sonntag erlegen. Graf Oriola, der dem Reichstage seit 1893 und bis zur Verabschiedung der Finanzreform als Mitglied der nationalliberalen Fraktion angehörte, stand im 56. Lebensjahre. Er war Mitglied des deutschen Landwirtschaftsrates sowie des Bundes der Landwirte.

Die Wahlrechts-Kommission des preussischen Herrenhauses hat die grundlegenden Bestimmungen des Gesetzesentwurfs nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen und sowohl die indirekte Wahl wie die geheime Abstimmung bei den Urwahlen gutgeheißen.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, v. Schumann, ist gestern in Berlin eingetroffen und hat am Vormittag im Reichskolonialamt vorgeprochen.

Expräsident Roosevelt soll in Wien bei seinen langen Unterredungen mit dem Kaiser Franz Joseph und dem Minister des Auswärtigen v. Khevenhuller die internationale Einschränkung der Rüstungen und die Friedensfrage besprochen und für seine Bestrebungen offene Ermunterung erfahren haben.

Die äußerste Rechte der russischen Duma arbeitet eiligst einen auf die Bedrückung des Judentums zielenden Gesetzesentwurf aus. Der Gesetzesentwurf der Rechte schließt die Juden vom Besuch der Mittel- und Hochschulen, vom Beruf der Ärzte, Rechtsanwälte und Lehrer aus und verbietet den Erwerb von Häusern, Landgütern, den Betrieb von Druckereien und Fabriken, sowie die Aufnahme in die Armee. Auch für getaufte Juden sind weitgehende Rechtsbeschränkungen vorgesehen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. April.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Reichssteuererziehungsgesetzes. Nach längerer Debatte geht die Vorlage an die Budgetkommission. Es folgt die erste Lesung der Fernsprechtarifordnung. Staatssekretär Kräfte: Der Entwurf soll eine gerechtere Verteilung der Lasten bringen. Den Verkehr wollen wir nicht einschränken. Ungerecht ist der Vorwurf, unsere Taxen seien die höchsten. Mit der Vorlage soll dem übermäßigen Benutzen der Anlagen vorgebeugt werden. Hieron würden 35 Prozent der Anlagen getroffen. Ich hoffe, daß eine allen verständigen Wünschen gerecht werdende Lösung gefunden wird. Hierauf vertagt sich das Haus auf Montag.

Berlin, 18. April.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet Präsident Graf Schwerin-Löwitz dem verstorbenen Grafen Oriola einen warm empfundenen Nachruf. Das Haus ehrt sein Andenken durch Erheben von den Bläuen. Der Präsident teilt ferner mit, daß Staatssekretär Delbrück erkrankt sei. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung einer Reichsversicherungssatzung. Spahn (Zl.): Die Tragweite der Vorlage auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet ist so groß, daß dieselbe noch vor dem 1. Januar nächsten Jahres verabschiedet werden muß. Zu begrüßen ist vor allem, daß ein einheitlicher Unterbau für die drei großen Versicherungsarten geschaffen werden soll. Dem Vorentwurf stehen wir vorbehaltlich von Einzelheiten betreffend die Versicherungsämter sympathisch gegenüber. Der Entwurf läßt die Qualifikationsansprüche an die Kassenbeamten unberührt. Auch fehlt es an einer Dienstordnung für dieselben. Die Regelung des Verhältnisses zwischen Ärzten und Kasse bedarf eingehender Beratung. Abg. Schidder (konf.): Wir werden kräftig mitarbeiten, um das Versprechen der Vereinfachung des Versicherungswesens auszuführen. Im einzelnen haben wir gegen den vorliegenden Entwurf Bedenken, die von der Kommission

geprüft werden sollen. Die Invalidenversicherung, auch für Hausgewerbetreibende ist streng zu verlangen. Abg. Horn (natl.): Mit der Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die ländlichen Arbeiter sind wir einverstanden, ebenso mit der auf die Hausgewerbetreibenden. Die Forderung, daß Personen mit mehr als 2000 Mark Jahresverdienst von der Versicherung ausgeschlossen werden sollen, halten wir nicht für sozial. Mit den Ärzten dürfte eine Verständigung über die Behandlung solcher freiwillig versicherten Personen leicht zu treffen sein. Abg. Muggan (Fortchr. Sp.): Keine Freude hat der Entwurf nirgends ausgelöst. Wozu sollen eigentlich Landkassen eingerichtet werden? Die Landarbeiter bekommen keinerlei Selbstverwaltung und ihre Entrechtung wird die Landkassen weiter fördern. Durch Zusammenlegung der Kreiskassen für Stadt- und Landkreise müssen große, leistungsfähige Kassen geschaffen werden. Die Maßnahmen in dem Entwurf gegen die freien Hilfskassen kommen einer Entzweiung dieser Kassen gleich. Der seit Jahren angestrebte gemeinsame Unterbau ist gar nicht erreichbar, weil die Versicherungsarten zu verschieden sind. Die Versicherungsämter bringen die Erfüllung dieses Wunsches nicht. Bei der Feststellung der Unfallentschädigung sollten auch die Arbeiter gehört werden. Die Vereinfachung des Versicherungswesens ist durch den Entwurf nicht gelöst. Rollenbuhr (Soz.): Der Umfang des gänzlich unabhängigen Entwurfs steht im umgekehrten Verhältnis zu seinem Wert für die Arbeiter. Die Stellung der heute schon Versicherten ist sogar vielfach verschlechtert worden. Es hätte ein einheitliches Volksversicherungsgesetz geschaffen werden müssen. Wir wollen natürlich schnellste und gute ärztliche Hilfe, aber keine übertrieben hohen Honorare. Völlig unverständlich ist es, daß die Heimarbeiter bei der Invaliditätsversicherung nicht berücksichtigt werden sollen. Die Witwen- und Waisenversicherung ist geradezu eine Karikatur von dem, was sie sein sollte. Man schaffe einen internationalen Wettstreit auf sozialpolitischem Gebiet. Für Herrensorderungen ist immer Geld vorhanden. Weiterberatung morgen Mittag 12 Uhr. Schluß gegen 6 1/2 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 19. April.

* Der gestrige Brandfall, durch den sechs Familien obdachlos und mehr oder weniger unterstützungsbedürftig geworden sind, ist, wie nun feststeht, durch ein 11-jähriges Mädchen eines der Abgebrannten verursacht worden. Es ist schrecklich, in welcher Weise sich die Fälle häufen, in denen Kinder die Ursache von Brandfällen sind. So ist bekanntlich auch die große Brandkatastrophe in Böhmenkirch und, wie sich herausstellte, auch der gestern gemeldete Brand in Dornstetten durch Kinder entstanden. Es ist das eine ernste Mahnung besonders für die Eltern, den Kindern das „Zündeln“ streng zu untersagen, die Zündhölzer von ihnen fernzuhalten und ihnen besonders die schweren Folgen eines Brandunglücks vor Augen zu führen.

* Aniebis, 18. April. Zeit gestern weil Herzog Robert von Württemberg zur Auerhahnjagd hier. Heute früh hat er zwei Auerhähnen zur Strecke gebracht. Heute abend trifft Herzog Ulrich von Württemberg ein, morgen abend wird Herzog Albrecht von Württemberg erwartet. Die hohen Jagdgäste nehmen wie immer im Gasthaus z. Lamm Wohnung.

Tübingen, 18. April. Der Zugführer Kaulscher beging gestern die Feier seines 50-jährigen Dienstjubiläums. Der Verband württembergischer Zugführer und deren Anwärter veranstaltete deshalb eine Feier, die von hier und aus dem ganzen Lande sehr gut besucht war. Der Jubilar war Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Der Verband ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied. Ministerpräsident v. Weizsäcker überreichte ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe von 200 Mk. Von Präsident von Stieler war ebenfalls ein Glückwunschschreiben eingetroffen. Das Regiment Kaiser Wilhelm No. 120, bei dem Kaulscher gedient und in dem er die Feldzüge 1866 und 1870-71 mit Auszeichnung mitgemacht hat, ließ durch eine

Deputation von drei Feldwebeln eine Geschichte des Regiments überreichen. Der Jubilar, der 1842 in Wankheim O. A. Tübingen geboren ist, erfreut sich vollster Rüstigkeit.

|| **Liptingen, O. A. Tutzingen, 18. April.** Die Ehefrau des Landwirts Franz Maier, die sich vor kurzer Zeit beim Aufheuern mit Erdöl Brandwunden zuzog und anscheinend auf dem Wege der Besserung war, ist gestern ihren Verletzungen erlegen.

|| **Stuttgart, 18. April.** Ein Beschluß des Staatsministeriums regelt die Gewährung von Vergütungen an Beamte bei Dienstverrichtungen außerhalb ihres Wohnorts. Als Wohnort wird der Bezirk der politischen Gemeinde, bei zusammengeschlossenen Gemeinden der Bezirk der Gesamtgemeinde, in der der Beamte seinen Wohnsitz hat, bestimmt. Gewährt werden die Vergütung der wirklichen und notwendigen Fahrtauslagen, wenn der Ort der Dienstverrichtung von dem Dienstgebäude (Geschäftszimmer) des Beamten mindestens drei Kilometer entfernt ist und die zur Vornahme der Dienstverrichtung selbst einschließliche der Zurücklegung des Hin- und Rückwegs erforderliche Dauer der Abwesenheit vom Amte mindestens drei Stunden beträgt. Diese Bestimmungen finden auch auf Funktionäre Anwendung.

|| **Stuttgart, 18. April.** Der Verein der akademischen Finanzbeamten nimmt eine stetige Entwicklung an. Im letzten Vierteljahr ist die Mitgliederzahl von 219 auf 231 gestiegen. Der Gesamtvorstand besteht aus zwölf Mitgliedern unter dem Vorsitz von Obersteuerrat Wolfen in Heilbronn. Neben den Tagesfragen der Gehaltsordnung, der Aenderung des die Amtsgerichte der Kameralämtervorstände kaum mehr deckenden Titels Kameralverwalter, den im sonstigen Deutschland kein Mensch versteht, der Trennung der höher und nieder geprägten Expedienten, beschäftigt den Verein hauptsächlich die äußerst mißliche Lage der Finanzassessoren. Bei den trostlosen Borrückungsverhältnissen wird den Finanzassessoren geraten, sich um Oberkontrollstellen zu melden. In diesem Monat finden noch Gauversammlungen statt in Aalen, Aulendorf, Heilbronn, Horb, Ulm und Waiblingen. Zur Beratung stehen die Behördenorganisation und die Sparjamkeit im Staatshaushalt.

|| **Stuttgart, 18. April.** (Strafkammer.) Am 22. Februar tief in Ludwigsburg ein Zivilist einer Abteilung Soldaten, die auf dem Arsenalplatz Anschlag und Zielübungen machte, fortwährend zu: „Laßt doch das Gewehr fallen, schmeißt es weg.“ Der Hauptmann, der das Geschrei hörte, ließ den Namen des Zivilisten feststellen; es war der ledige Kaiser Adolf Müller von Asperg. Müller hatte sich nun heute wegen Vergehens gegen Paragraph 112 Str.-G.-B. vor der Strafkammer zu verantworten. Er machte geltend, er habe die Aeußerung in der Betrunkenheit getan und sie nicht ernst gemeint. Das Urteil gegen ihn lautet auf fünf Wochen Gefängnis.

|| **Stuttgart, 18. April.** Die Gründung eines Impfwanggegnervereins hat, wie an vielen anderen Orten, nun auch in Stuttgart stattgefunden. Die Leitung des Vereins als erster Vorsitzender hat Dr. med. Kay, Oberstabsarzt a. D. übernommen. Anmeldungen zur Mitgliedschaft sowie Mitteilungen über Impfschädigungen sind schriftlich an den zweiten Vorsitzenden Rich. Ungewitter in Stuttgart, Hauptmannsreute No. 40 zu richten.

|| **Stuttgart, 18. April.** Auf dem Hauptbahnhof herrschte heute früh ein lebhafter Verkehr. Mit den Zügen trafen zahlreiche Landleute zum Besuch der Mastviehausstellung ein.

|| **Stuttgart, 18. April.** Der Pferdemarkt nahm heute seinen Anfang. Es sind etwa 1100 Pferde zugeführt. Die Pferde schweren Schlags sind auf dem Gewerbehalleplatz aufgestellt, in den städtischen Stallungen stehen etwa 100 Luxuspferde. Im Laufe des Vormittags wurden für die Lotterie 20 Pferde von der Kommission angekauft. Auf dem Hundemarkt fehlt es an Rassenhunden. — Die in Verbindung mit dem Pferdemarkt übliche Wagen- und Geschirrausstellung in der Gewerbehalle weist eine starke Frequenz auf. Es ist eine große Anzahl von Gefährten ausgestellt. Das Automobil erobert sich die Ausstellung von Jahr zu Jahr immer mehr. Bei den Geschirren fällt angenehm die hübsche Ausstattung auf. Vor der Gewerbehalle sind Geschäftswagen aufgestellt. — Bei der Prämierung von Wagen und Sattlerwaren erhielten Auszeichnungen: für Wagen: Konrad Höger-Lorch, Gebrüder Ottenbacher-Viberach, Wilhelm Fischer-Stuttgart, Ernst Walcher-Urach, P. Köhler-Ulm; für Sattlerwaren: Buchmüller-Stuttgart, A. Dahlmann-Stuttgart, Wilh. Zeutter-Stuttgart, Karl Anoll-Stuttgart, Josef Weiß-Stuttgart, Christian Morzinweg-Dagersheim, Carl Müller-

Göppingen E. Baldauf-Oberklingen, Georg Maurer-Holzgerlingen.

|| **Stuttgart, 18. April.** (Auch eine Kulturfrage.) Nächst dem Stadtgarten ist auf Grund von Beschwerden entrüsterter Anwohner eine Untersuchung gegen eine Geschäftsinhaberin wegen Ärgerregender Vorkommnisse in ihrer Wohnung eingeleitet worden. Zahlreiche Besuche von zumeist verheirateten Herren aus verschiedenen Berufsklassen hatten seit einiger Zeit die Nachbarschaft über das bis in die Morgenstunden dauernde Treiben aufgebracht. Da die Namen fast aller, auch der teilweise sehr bekannten männlichen Beteiligten ermittelt sind, dürfte die wenig sympathische Angelegenheit für Manchen noch ein peinliches Nachspiel haben.

|| **Marbach, 18. April.** Eine vor einiger Zeit nach Erbketten gezogene noch junge Wittfrau hat in einem Anfall von geistiger Störung ihr vierjähriges Mädchen getötet und darauf sich selbst zu töten versucht. Ihr Selbstmordversuch ist mißlungen und sie wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft.

|| **Schorndorf, 18. April.** In Adelberg ist ein zum Kloster gehöriges Anwesen durch einen Blitzstrahl in Brand geraten und vollständig abgebrannt. Außer dem Vieh konnte wenig gerettet werden.

|| **Reipperg, O. A. Bradenheim, 18. April.** Die Beerdigung des ermordeten Schultheißensohnes Alt gestaltete sich zu einer wahren Volkskundgebung der Anteilnahme an dem schrecklichen Unglück, das die bestbelebte Familie betroffen hat. Auf den Straßen von Bradenheim, Dürrenzimmern und Schwaiern sah man ganze Menschengzüge, die alle dem Schauplatz der Trauer zuwanderten. Sieben Kriegervereine mit umfakten Fahnen, eine Abteilung Schützen, Staats- und Körperlichkeitsbeamte, Freunde und Verwandte und eine Menge Volks gaben dem in der Blüte der Jahre Dahingegangenen das letzte Geleit.

|| **Heilbronn, 18. April.** Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Schultheißen Borsch von Stockheim, O. A. Bradenheim, der mehrerer Unterschlagungen und Fälschungen beschuldigt wird. Die Vergehen und Verbrechen sollen sich auf eine lange Reihe von Jahren erstrecken und im ganzen auf bedeutende Beträge belaufen. Borsch wurde von der hiesigen Polizei bereits dem Gericht vorgeführt. — Die veruntreute Summe soll 100 000 Mark übersteigen. Borsch ist in vollem Umfang gefändig. Geschädigt sind, soweit bis jetzt bekannt ist, hauptsächlich der Vorschußverein und die Sparkasse in Bretten. Schultheiß Borsch, der in den 60er Jahren steht und eine Familie hat, ist, wie die Redarzeitung erfährt, am Sonntag vormittag von zwei Heilbronner Beamten in Zivil verhaftet und von ihnen sofort nach Heilbronn transportiert worden. Borsch ist seit vielen Jahren Schultheiß in der ca. 500 Einwohner zählenden katholischen Gemeinde Stockheim. Er betrieb einen umfangreichen Weinbau, hat auch eine Weingärtnergenossenschaft dort gegründet. Daß er sich in mißlichen Vermögensverhältnissen befand, war seit langem in der Gemeinde und darüber hinaus bekannt. Der Zusammenbruch wurde beschleunigt durch die letzten Fehlhörbe, sowie durch die Uebernahme des Gasthauses zur Sonne, das er für einen Schwiegersohn erwarb und baulich erneuerte und ausstattete. Immerhin wird es der Aufklärung bedürfen, ob nur durch diese Umstände die große Summe ver verschlungen wurde, um die es sich handelt. Die Betrügereien hat Borsch u. a. auf Grund von Hypothekengeschäften verübt; so hatte er in einem Fall — in Verbindung mit seiner amtlichen Eigenschaft — bei einem der genannten Geldinstitute eine fingierte Hypothek auf den Namen eines Bekannten aufgenommen und Zins und Zins lange Zeit bezahlt, bis durch eine unterlassene Zahlung in letzter Woche die Sache ans Licht kam. In welchem Umfang diese Manipulationen sich wiederholten und welche weitere dazu kommen, wird die Untersuchung ergeben. Er gibt an, daß die Verschlingungen auf Jahrzehnte zurückreichen. — Zur Aburteilung wird Borsch voraussichtlich seiner Zeit vor das Heilbronner Schwurgericht kommen.

|| **Verdingen, O. A. Maulbronn, 18. April.** Bei dem Gewitter schlug der Blitz in das dem Sattlermeister Joh. Schauble gehörige Anwesen, jedoch ohne zu zünden. Der Kamin, der vor vier Jahren ebenfalls vom Blitze zerstört worden war, wurde vollständig demoliert. Der Pfand des Wohnzimmers, die Außenseite des Hauses, sowie das Dach wurden ziemlich beschädigt. Der Eigentümer war gerade im Wohnzimmer, seine Frau in der Küche, kamen aber beide mit dem Schrecken davon.

|| **Ulm, 18. April.** Auch der Ballon Ulm, der gestern einen Aufstieg unternahm, bekam die Unbilden der Frühjahrsgewitter zu spüren. Er geriet in ein schweres Hagelwetter und war nach zweieinhalbstündiger Fahrt zu einer Landung bei Thannhausen gezwungen. Dabei trug einer der Passagiere leichte Verletzungen davon.

|| **Som Lande, 18. April.** Ein gutes Hasenjahr steht in Aussicht, überall in Feld und Wald sieht man schon junge Hasen. Der erste Satz ist bei dem milden Frühlingwetter geraten.

Zur Brandkatastrophe in Böhmenkirch.

|| **Böhmenkirch, O. A. Geislingen, 18. April.** Durch den Brand wurden 74 Familien obdachlos und 73 Haupt- sowie 6 Nebengebäude vernichtet. Für Unterkunft und Unterhalt der Abgebrannten und für Unterbringung des Viehs ist vorläufig gesorgt. Als Hilfskomitee wird, laut Staatsanzeiger, zunächst ein örtliches Komitee in Böhmenkirch in Tätigkeit treten, während dem Bezirkswohltätigkeitsverein Geislingen unter Zuwahl weiterer Herren die Aufgabe des größeren Komitees zukommen soll. Von der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins wird Einleitung sofort beginnen; am Brandort wird auf Weisung des Ministers von Bischof Bauinspektor Frost in nächster Zeit tätig sein, um die Gemeinde bei Feststellung des Ortsbauplanes und wegen der sonst erforderlichen technischen Maßnahmen zu beraten. Den Gemeindefollegien von Böhmenkirch sprach der Minister in herzlicher Weise seine wärmste Anteilnahme an dem großen Unglück aus, versicherte sie der weitgehendsten Fürsorge der Regierung und gab ihnen die zu treffenden Maßnahmen bekannt.

|| **Geislingen a. St., 18. April.** Durch eine einstürzende Mauer in Böhmenkirch ist gestern ein alter Mann aus Tresselhausen erschlagen und so schwer verletzt worden, daß er bald darauf starb.

|| **Böhmenkirch, O. A. Geislingen, 18. April.** Am gestrigen Sonntag war der Fremdenverkehr hier geradezu ungeheuer. Auf der Nebenbahn Süssen nach Weichenstein verkehrten dreißig Züge, darunter vierzehn Extrazüge. Auch von Stuttgart her direkt kamen mehrere Sonderzüge. Die Zahl der Besucher wird auf mehr als 20 000 geschätzt.

|| **Aus Hohenzollern, 18. April.** In Jungnau brach im Wohngebäude des Ottmar Blum Feuer aus. Trotz des energischen Eingreifens der Feuerwehr gelang es nicht, das Uebergreifen des Feuers auf das Nachbarhaus, dem Leonhard Bär gehörig, zu verhindern. In wenigen Stunden waren beide Häuser nebst Scheunen ein Trümmerhaufen.

|| **Von der bayerischen Grenze, 18. April.** In den Waldungen bei Kirchberg a. Jller sind 30 Morgen Waldkulturen abgebrannt. Das Feuer soll durch einen Buben verursacht worden sein, der ein Feuerlein anmachte und bei dem starken Wind nicht eher hierüber Herr wurde.

|| **Stin, 18. April.** Heute wird der König von Württemberg die Lustschiffe besichtigen und an einer Fahrt teilnehmen. Es wird eine große Fahrt vorbereitet, an der alle drei Schiffe: J. 2, P. 3 und M. 2 teilnehmen, und zwar soll die Fahrt in Domburg vor der Höhe endigen, wo die Lustkreuzer vom Kaiser besichtigt werden sollen. Der Kriegsminister und Erzlegation v. Londer sind hier eingetroffen, um mit den Schiffen nach Domburg zu fahren. Die Dauerfahrt wird heute oder morgen beginnen.

|| **Berlin, 18. April.** Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Herr v. Szögyenyi-Marich, ist mit Rücksicht auf seine langjährigen ausgezeichneten erproblichen Dienste vom Kaiser Franz Joseph in den erblichen Grafenstand erhoben worden.

|| **Berlin, 18. April.** Die Kongo-Grenzregulierungskonferenz, die am 14. d. M. zusammentreten sollte, ist bis heute noch immer nicht eröffnet. Man erwartet, daß die Vertreter von Deutschland und England im Laufe dieser Woche in Brüssel eintreffen. Das Kompromiß, auf dessen Grundlage man sich verständigen will, ist immer noch nicht abgeschlossen. Das Haupthindernis soll von Deutschland kommen.

Zum Ballonunglück bei Reichenbach.

|| **Schwege, 18. April.** Die Untersuchung der Hülle des Ballons „Delisch“, die die gestern in Reichenbach eingetroffenen Vertreter des Vereins für Luftschiffahrt in Bitterfeld vorgenommen haben, ließ mit Sicherheit erkennen, daß das Unglück nicht durch Blitzschlag herbeigeführt worden ist. Der Ballon ist infolge der in der Nacht zum Sonntag im Werratal herrschenden Gewitter in eine starke vertikale Luftströmung geraten und von dieser zur Erde gerissen worden. Die Insassen verfluchten durch Auswerfen von Ballast aus dem Bereiche des Gewitters zu kommen. Dem starken Widerstand der Luftströmung hielt die Ballonhülle nicht stand und ployte. Diese Annahme scheint auch durch das Fehlen des Ventilbedels bestätigt zu werden. Erst wenn dieser gefunden ist, glaubt man die genaue Ursache des Unglücks feststellen zu können. Als die Katastrophe eintrat, befand sich der Ballon nach den Aufzeichnungen des in der Gondel aufgefundenen Meßapparates in einer Höhe von 2600 Metern. Die Hülle soll heute nochmals untersucht werden. Die Leichen sind zur Bestattung freigegeben worden.

Ausländisches.

|| **Wien, 18. April.** Das Fremdenblatt schreibt zur Erinnerung des Botschafters am Berliner Hof v. Szögyenyi-Marich

in den Grafenstand: Man darf in dieser allerhöchsten Entschliebung die neuerliche ehrende Anerkennung der außerordentlich wertvollen Dienste erblicken, welche Graf Szögonyi während seines langjährigen Wirkens der österreich-ungarischen Monarchie leistete. Im Jahre 1892 wurde er auf seinen jetzigen Posten berufen und seither erbrachte seine Tätigkeit den Beweis, daß er sich in hingebungsvoellem Eifer der Pflege eines Verhältnisses widmet, dessen erfreuliche stetige Vertiefung gewiß auch seiner Mitarbeit zuzuschreiben sei. Seine persönlichen Beziehungen haben ihm diese Erfolge erleichtert. Die Hochschätzung, deren er sich in der deutschen Hauptstadt erfreut, ist neuerdings dadurch zum Ausdruck gelangt, daß die ihm beschiedene Auszeichnung dort ebenso sympathisch begrüßt wird wie von den zahlreichen Freunden, die ihm in Oesterreich eine herzliche Gesinnung bewahren.

Budapest, 18. April. Der frühere Präsident Roosevelt ist gestern Abend hier eingetroffen. Vor dem Bahnhof hatte sich eine riesige Menschenmenge angeammelt, die den früheren Präsidenten mit stürmischen Hurra- und Eisenrufen begrüßte.

Petersburg, 18. April. Gegenüber der Nachricht auswärtiger Blätter von einem Attentat auf den Großfürsten Nikola Nikolajewitsch berichtet die Petersburger Telegraphenagentur: Am 14. April wurde in dem Zug, in dem der Großfürst fuhr, einige Stationen vor Petersburg festgestellt, daß in mehreren Wagen die Gelbchüsen brannten. Dieser Fall wiederholte sich während der weiteren Fahrt noch einige Male. Man vermutet, daß die Chüsen von einem Unterbeamten in Brand gesteckt wurden, der sich an seinem unmittelbaren Vorgesetzten rächen und ihm dienstliche Unannehmlichkeiten bereiten wollte. Ein Anschlag auf den Großfürsten ist jedoch ganz und gar ausgeschlossen.

Missa, 18. April. Rougier ist bei einem Flug über das Meer aus einer Höhe von 15 Metern herabgestürzt. Der Aviastiler hat Verletzungen im Gesicht davon getragen. Der Flugapparat ist verloren.

Solomb Besch, 18. April. In einem hochgelegenen Tale des Duluga ist es zu einem ersten Zusammenstoß zwischen dem Reich Mohamed und zahlreichen Anhängern von ihm einerseits, und den Stämmen der Ued el Hadji und der Albellahassen andererseits gekommen. Der Reich soll getötet worden sein. Seine Truppe haben eine schwere Niederlage erlitten. Auf beiden Seiten sind viele getötet worden.

Die Unruhen in China.

London, 18. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Tchangsha: Der Gouverneur und sein Sohn sind getötet, der Pamen ist zerstört worden. 24000 Mörderer suchten die Stadt heim, die in Brand steht. Die norwegische und die katholische Mission sind verbrannt, die übrigen zerstört. Eine allgemeine Vernichtung fremden Eigentums, darunter des japanischen Konsulats, folgte. Eine zur Nachtzeit ohne Licht fahrende Dschunke wurde von dem nach Tchangsha eilenden englischen Kanonenboot Thistle überrannt. Drei deutsche Missionare sollen sich an Bord befunden haben und ertrunken sein. Man weiß in dessen nur von acht Deutschen, die sich in Tchangsha befinden haben und die in Sicherheit sein sollen. Ein späterer Bericht sagt, daß drei Amerikaner vernichtet werden und diese womöglich mit der Dschunke untergegangen sind.

Paris, 18. April. Die Ankunft der beiden französischen Kanonenboote in Hongkong wird kaum vor Ende dieser Woche erfolgen können. Man weiß nun, daß der Aufruhr infolge der großen Reisspekulationen entstanden ist, an denen sich Chinesen wie Europäer gleichmäßig beteiligten. Die Verteuerung dieses wichtigen Lebensmittels hat seit Monaten eine ganz ungewöhnliche Erregung hervorgerufen. Bisher ist keine Depesche von einem Massacre der Europäer eingetroffen. Doch herrscht über das Schicksal der Flüchtigen ernste Besorgnis.

Schanghai, 18. April. Der Oberbefehlshaber der englischen Seestreitkräfte in Ostasien, Admiral Kinkoe, sprach dem deutschen Generalkonsul sein Bedauern darüber aus, daß durch das englische Kanonenboot Thistle eine Dschunke mit drei deutschen Missionaren zum Sinken gebracht worden sein soll.

Schanghai, 18. April. Die chinesischen Truppenverstärkungen sind in Tchangsha eingetroffen. Der Aufruhr hat nachgelassen. Die Zollämter sind zerstört. Die drei Europäer, die infolge des Zusammenstoßes mit dem englischen Kanonenboot Thistle ertrunken sind, waren spanische Augustinermonche, unter ihnen Bischof Perez von Nordhunan.

192 Häuser abgebrannt.

In der Ortschaft Felsobalva im Komitat Ubovcheln in Ungarn sind 192 Häuser samt Nebengebäuden niedergebrannt. Das Feuer entstand infolge Unvorsichtigkeit spielender Kinder.

Allerteil.

Die Nachvorstellung Berliner Bühnenlänker im Zirkus Busch zu Berlin zugunsten der Pensionsanstalt der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, war wie im Vorjahre wieder reich an komischen Momenten. Auch an Scherzen, die ins Politische hinüberfielen, fehlte es nicht. Auf einem mit hoher obrigkeitlicher Genehmigung

unternommenen Wahlrechts-Spaziergange meinte ein Spaziergänger: Ein Schutzmann gleicht einem Hundert-Markschein. Beide sind blau, und wenn man sie braucht, nicht bei der Hand.

Massenmord in Russisch-Polen. Bei dem Dorfe Nimicow in Podoien wurden 10 Arbeiterinnen auf dem Heimweg aus der Zuckersabrik von Häubern überfallen. Neun Mädchen wurden sofort erwürgt und ausgeplündert. Eine Arbeiterin konnte entfliehen. Das Mädchen flüchtete zu ihrer Schwester im nahen Dorf. Da kam deren Mann über und über mit Blut besiekt zurück. Sofort beschloß der Räuber auch seine Schwägerin zu töten. Das Mädchen konnte abermals entfliehen. Es erstattete die Anzeige, worauf die Ermittlung auch der andern Raubmörder erfolgte.

Ein heftiges Gewitter mit Platzregen richtete in London große Verheerungen an. Wiederholt schlug der Blitz ein; zündete aber nur in einem Falle. Verschiedene Personen wurden verletzt, mehrere Straßen sind überschwemmt.

Die Leiche des Reichstagsabgeordneten Delbrück ist durch den Taucher Lund geborgen worden und ist im Hafen gelandet.

Das Amtsgericht in Landau a. d. Saar hat in einem Bierprozeß das Urteil gefällt, daß die Brauereien den Wirten den Bierpreis nicht vorschreiben dürfen. Die Brauereien hatten sich nämlich geweigert, den Wirten, die das Bier um 22 Pf. für den Liter geben, Bier zu liefern.

Aus Berlin wird gemeldet: Der 26 Jahre alte Kaufmann Erich Giese wollte seinem Freunde Kersten sein neues Segelboot vorführen. An der Strombiegung zwischen dem Restaurant Saboma und der Mündung der Wuhle kam das Boot bei einer Wendung infolge einer plötzlich einsetzenden Bö zu kentern und die Insassen stürzten ins Wasser. Kersten konnte gerettet werden, Giese ertrank.

Björnstjerne Björnson, dessen Genesung in der letzten Zeit so gute Fortschritte gemacht hatte, daß man an die Rückkehr des Dichters in seine Heimat dachte, hat einen so schweren Rückfall erlitten, daß seine Umgebung die schlimmsten Befürchtungen hegt.

In dem hauptsächlich von Armeniern bewohnten Dorfe Eghin in Anatolien herrscht seit einiger Zeit die Hungersnot. An einem der letzten Tage sind 18 Personen infolge Hungers gestorben.

Zahlreiche Frauen aus den Ortschaften Felsöberatz und Karos in Ungarn begaben sich zum Jahrmak. Als sie auf einer Fähre über den Bodrog fuhr, schlug diese um und fünfzehn Frauen ertranken.

§ Kaiserfeste in Homburg.

Der Aufenthalt des Kaiserpaars und der Prinzessin Vittoria Luise in Homburg v. d. S. ist, wie man von dort schreibt, gegenwärtig vom herrlichsten Wetter begünstigt und hat dem Taunusbade eine viel größere Anzahl von Kurgästen zugeführt, als sonst um diese Zeit des Jahres sich einzustellen pflegen. Auch präsentiert Homburg sich bereits auf das vorteilhafteste, Kurgarten, Kurpark und die Wälder rings herum schmücken sich schon mit frischem Grün. Die Lebensweise, welche die kaiserliche Familie führt, ist sehr regelmäßig und einfach. Schon um 7 Uhr morgens kann man den Kaiser, von einigen Adjutanten begleitet, nach dem Walde reiten sehen. Die Kaiserin trinkt nicht viel später im königlichen Schloß den „Landgrafen-Brunnen“, der ihr schon in früheren Jahren gut bekam, und unternimmt dann pflichtgemäß in den Alleen und Wegen des Schlossparks die vorgeschriebene Brunnenpromenade. Die Mittagstafel findet oft bereits um 12 Uhr statt; Einladungen zu ihr ergehen nur in kleiner Zahl. Am Nachmittag werden meist Ausflüge in die Umgebung unternommen. Die politische Lage ist augenblicklich glücklicherweise so ruhig, daß der Kaiser sich dieser Zeit der Erholung ungestört hingeben kann. Die laufenden Staatsgeschäfte werden ihm täglich durch den preussischen Gesandten in Darmstadt, Herrn v. Jenisch vorgetragen, der das Bindesglied zwischen dem Kaiser und dem Reichstanzler bildet. Die Kaiserin beabsichtigt, wie man hört, mit der Prinzessin bis Ende des Monats in Homburg zu bleiben, um ihre Kur zu vollenden, während der Kaiser, den bisherigen Dispositionen zufolge, bereits am 23. April Homburg wieder verlassen wird.

§ General William Booth, der Stifter der Heilsarmee, feierte am 10. April seinen 81. Geburtstag, und wer ebenso alt und glücklich werden möchte wie er, dem erteilt er folgende goldene Regeln: 1) wenig Trank Wasser. 2) Arbeit viel. 3) Halte dich bedeckt. 4) Sei Gottes Freund. 5) Sorge dafür, daß dein Name in das Buch des Lebens eingeschrieben wird. 6) Halte dein Gewissen rein. 7) Tu deine Pflicht gegen Vorgesetzte und Untergebene. 8) Wende dein Geld, deine Zeit und deinen Einfluß an, um die Welt von Not und Elend zu befreien. 9) Tu alle diese Dinge, und göttlicher Friede wird in dein Heim fließen, und du wirst leben, solange Gott dich auf Erden brauchen wird; dann wirst du eingehen in den Himmel, um mit ihm ewig weiterzuleben.

Auf dem Ball. Mutter: „Der junge Mann gefällt mir, der vorher mit Dir getanzt hat. Er hat seine Manieren und dabei doch so ein festes, sicheres Auftreten!“ — Tochter: „Ja, ich hab's an meinen Hühneraugen gespürt!“

Literarisches.

Luise, Königin von Preußen. Ein Lebensbild zur Jahrhundertfeier ihres Todestages von G. Vemp, Berlin 1910, Märkische Verlagsanstalt, 167 Seiten, Kart. M. 1,80. Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

Alles, was wir Deutschen bei dem Wort „Eine königliche Frau“ empfinden, verkörpert Königin Luise. Jungfräuliche Lieblichkeit, frauenhafte Anmut, die Hoheit der Mutter mit kluger Erwägung gepaart, Freude an Fröhlichkeit, Würde gegenüber dem Ernst des Lebens, Mut und Entfagung bei schweren Schicksalsschlägen — alles zusammengehalten durch Schönheit im Handeln, im Dulden. Schön, klug und voller Güte ist diese Königin, deren Todestag sich in diesem Jahre zum hundertstenmal jährt, durch das Leben geschritten. In besonders geschickter Art ist fast ausschließlich der Königin Luise in dem hübsch ausgestatteten Buch das Wort erteilt, um ihre eigene Persönlichkeit, ihr Hineinwachsen in fremde, große Verhältnisse zu zeichnen. Wenn sich die Notwendigkeit ergibt, den Leser zu leiten, Unzusammenhängendes zu überbrücken, dann spüren wir die Hand des Verfassers an dem geschickten Entwirren der Fäden. Merksprüche, das Motto auf dem Titelblatt, alles sind selbständige Aussprüche der Königin, der die Gabe, Erlebnisse in Briefen festzuhalten, eignet, wie kaum einer zweiten. Die Briefe sind psychologisch interessant und von großem literarischem Wert. „Umstände und Verhältnisse erziehen den Menschen“, schreibt sie 1808 an ihren Vater. Freilich, wenn die Schule der Schmerzen den Menschen zur höchsten moralischen Höhe hebt, dann muß im Charakter der Nährboden vorhanden sein. Wir sind eingeschlafen auf den Lorbeeren Friedrichs des Großen, heißt es im gleichen Jahr an denselben. Kurz zuvor hatte der König seiner Gemahlin seinen Kopf geschickt. Sie dankt: „Der siebenjährige Krieg hatte seinen mächtigen Einfluß bis auf die Haartracht ausgedehnt. Dagegen hat der mächtige Einfluß der französischen Revolution die Aenderung gestattet. Niemand wird einen Kopf tragen wollen, um das Andenken an den 14. Oktober 1806 zu verewigen.“ usw. Trotdem Luise in ihrer Zeit wurzelte, war sie ihr unbewußt weit vorausgeeilt. Divinatorisch erfaßte sie mit scharfem Blick die Konsequenzen, und trotz ihres frühen Scheidens blieb sie Preußens Genius, der zum Sieg, zur Aufrichtung des fast gestürzten Thrones geführt hat.

Was sind Naturdenkmäler, warum sollen sie geschützt werden und wie ist ihr Schutz zu erreichen? Zur Klärung dieser Frage will das demnächst erscheinende Buch beitragen: „Die Naturdenkmalpflege“, die Bestrebungen zur Erhaltung der Naturdenkmäler und ihre Durchführung von Professor W. Bod. Mit Texten und Abbildungen im Text. Preis gebunden M. 1.—, gebunden M. 1,40. Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

Das Bändchen will die Haupteigenschaften darstellen, die ein Naturdenkmal charakterisieren, um zu zeigen, daß diesem sowohl wissenschaftlicher wie ästhetischer Wert zukommt. Es will dem Gedanken Allgemeingültigkeit verschaffen, daß es Denkmäler der Natur ebensowohl gibt wie Denkmäler der Kunst und Geschichte und daß sie gleichen Schutzes bedürfen. Weiter werden die Aufgaben behandelt, die die Erforschung und die Sicherung der Denkwürdigkeiten der Natur stellen, und die mannigfachen Wege erörtert, die zum Ziele führen. Zahlreiche Beispiele zeigen, wie es in einzelnen Fällen möglich war, die herrlichen Gebilde der Natur zu schützen. Die Naturforschbewegung erfaßt täglich neue Kreise, immer mehr anerkennt der Naturfreund, daß die Erhaltung der natürlichen Schönheit, die kein Buch, kein Bild und kein Modell ersetzen kann, eine seiner Hauptaufgaben sein und bleiben muß.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. April. Auf dem Pferdemarkt herrschte den ganzen Tag ein lebhafter Verkehr. Es wurden zahlreiche Käufe abgeschlossen. Gute Preise wurden hauptsächlich für schwere Pferde erzielt. Auf dem Hundemarkt war der Handel nicht besonders lebhaft. Nachmittags fand im Hotel Marquardt das übliche Pferdemarktessen statt.

Konkurse.

Wilhelm Ehlinger, Katastergeometer in Stuttgart, Gahlenbergerstr. 26. — Karl Veitinger jun., Bäckermeister in Wurtzhardt.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul Altensteig.

Durchaus zuverlässig und billig



ist das Superior-Rad

Hans Hartmann
Aktien-Gesellschaft
Eisenach

Ebhausen.

Langholzverkauf.



Am nächsten

Samstag, den 23. ds. Mts.
nachm. 4 Uhr

kommt auf dem Rathaus im Submissionsweg zum Verkauf aus den Gemeindeforsten:

a. **Hardt** Abt. II No. 286-298 und **Stuhlberg** Abt. I u. II No. 1-25.

2 St. II. Kl. mit	2,54 Fm.
4 „ III. „	4,43 „
7 „ IV. „	4,48 „
21 „ V. „	7,55 „
4 „ VI. „	0,90 „

b. **Reute** Abt. II No. 1-60.

1 St. I. Kl. mit	1,83 Fm.
2 „ II. „	3,06 „
30 „ III. „	28,47 „
13 „ IV. „	7,31 „
9 „ V. „	2,85 „
3 „ VI. „	1,04 „

Offerte wollen für a. u. b. je besonders ausgedrückt eingereicht werden.

Den 18. April 1910.

Schultheißenamt:
Dengler.

Landw. Bezirks-Verein Nagold.

Haupt-Versammlung

am **Sonntag, den 24. April 1910,**
nachmittags 1/3 Uhr

im Gasthaus zum „Schwanen“ in Altensteig.

Tagesordnung:

Vortrag des I. Chemikers der landwirtschaftlich-gemischten Versuchsanstalt in Hohenheim, Herrn Dr. Fingerling, über Ankauf und Verwendung von künstlichen Düngemitteln.

Die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft werden zu zahlreichem Besuche höflichst eingeladen.

Nagold,
Erdlehof, den 15. April 1910.

Vereinsvorstand: Stv. Sinf.

Egenhausen.

Zur Saat

empfehle ich:

Dreiblättrigen Aesfamen

Ewigen Aesfamen

Weißklee (Steinklee)

Selbklee (Zitterklee)

Schwedenklee sowie Grassamenmischung

in garantiert keimfähiger Ware zu den billigsten Preisen.

J. Kaltenbach.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen



in Extraktform
(gesetzlich geschützt)

ein natürlicher Fruchtzucker, die Bestandteile des Apfels und Pflaums enthaltend, liefert ein vorzügliches, wohlbesammlisches u. kaltes Getränk, das sich in Tausenden von Familien eingebürgert hat.

Besten Ersatz für Apfelsaft, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Verkauft zu 150, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften. Niederlagen durch Plakate mit obenstehendem Bild kenntlich. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke.
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader Feuerbach Stuttgart.

Altensteig.

Die neue Fibel

ist erschienen. Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung.

K. Forstamt Enzklösterle.

Papier- u. Beigholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus I Wanne 14; III Dietersberg 11;

VII Kälberwald 4. 13. 19. Am.

Eichen: 2 Anbruch; **Buchen:**

14 Scheiter, 8 Prügel, 296 Anbruch;

Nadelholz: 138 Koller, 1 Scheiter, 4 Prügel, 544 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Am. ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz“ bis spätestens **Freitag, den 29. April, vorm. 11 Uhr**, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum Waldhorn in Enzklösterle die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfahrtermin 1. September 1910. Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Altensteig.

Entlaufen

ist mir infolge des Brandes meine

Dachshündin

schwarz, mit braunen Abzeichen und einfachem Lederhalsband. Ueber deren Verbleib bittet um Mitteilung

Albrecht Birke jun.

Altensteig.

Ein gut erhaltenes

Hand-Leiterwägle

hat zu verkaufen

Färber Senfner.

Altensteig.

Suche sofort eine **Zimmrige**

Wohnung

mit Küche.

Alb. Birke jun.

Altensteig.

Eier!

Zum Einkufen höchste Zeit, da die Preise immer noch mehr steigen!

Echte Steirer „Hafenmark“

100 St. M. 6.— nächste Woche eintreffend

1/2 Riste à 720 „ M. 5.85 per 100 St. 10

1/1 „ à 1440 „ M. 5.80 bis 20 Pf. höher

Echte Italiener „Veneto“ Marke

100 St. M. 7.—

1/2 Riste à 720 „ 6.85

1/1 „ à 1440 „ 6.75

NB. Beste Marke ist beste Ware zum Einkufen, wegen der harten Schale u. des roten Dotters.

Bestellungen wollen umgehend gemacht werden.

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Steckzwiebel

sehr schöne gelbe

gesunde Ware, empfiehlt

ausserordentlich billig

G. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Zimmersfeld-Gornberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 21. April ds. J.
in das Gasthaus „Anker“ in Zimmersfeld

freundlichst einzuladen.

Joh. Gg. Cheuret | **Anna Maria Reuschler**

Sohn des | Tochter des

Adam Cheuret | Joh. Friedr. Reuschler

in Zimmersfeld. | in Gornberg.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Sehe mein

Wohnhaus samt Baumgarten

dem Verkaufe aus.

Auch können zwei Morgen Felder miterworben werden.

Ein Kauf kann jeden Tag mit mir abgeschlossen werden.

Gg. Gauser, Zimmweller.

Kauf 1. oder 15. Mai wird ein zweites

Mädchen

im Alter von 15-16 Jahren gesucht.

Frau Apotheker Wohl

in Liebenzell.

Garantol

bestes Eierkonservierungsmittel der Welt

in Pakets für 100/120 Eier 25 Pfg.

ca. 400 „ 40 „

600 „ 60 „

sowie

Wasser-Glas

zum Einlegen empfiehlt billigst

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Buntglas-Papier

zum Bekleben der Fensterscheiben

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchh.

Keuch- und Krampfhusten

sowie chronische Katarrhe finden

rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salusbonbons** in

Beuteln zu 25 und 50 Pfg. und in

Schachteln zu M. 1.— in der

Apothek in Altensteig.

Gestorbene.

Herrnalt: Frau Eduard Buechhoff-

Vorster, 73 J.

Ulm: Johanna Haas, geb. Doll,

89 J.

Heilbronn: Paul Kostenbader, Buch-

druckereibesitzer, 52 J.

Stuttgart: Eugen Knoll, Baurat a. D.

Heilbronn: Wilhelm Stähle, Stadt-

pfarrer a. D., 58 J.

Zombach: Wilhelm Seidt, 9 J.

Verlobte.

Mathilde Kaiser mit Rudolf Kaiser

von Puhlach.

Gustav Bruner Stadtvicar von

Freudenstadt-Göppingen mit Emilie

Römer von Tübingen.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

(50 Pf.) „**Wiffin**“ (50 Pf.)

Alleinverkauf: Apotheke Altensteig,
Nagold.

